

Call for Papers

Evidenzinformierte | Evidenzbasierte Gesundheitskommunikation

2. Jahrestagung der DGPuK-Fachgruppe Gesundheitskommunikation

vom 15. bis 17. November 2017

am Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft

an der Universität Erfurt

In der Medizin hat sich Evidenzbasierung als Kriterium guter Praxis weitgehend durchgesetzt. Evidenzbasierte Medizin meint dabei den gewissenhaften, ausdrücklichen und vernünftigen Gebrauch der gegenwärtig besten wissenschaftlichen (medizinischen) Evidenz für Entscheidungen in der medizinischen Versorgung von Patientinnen und Patienten (Albrecht, Mühlhauser & Steckelberg, 2014; Sacket et al., 1996). In der praktischen Umsetzung umfasst dies die systematische Suche nach der relevanten Evidenz für ein medizinisches Problem in der wissenschaftlichen Literatur, die kritische Beurteilung der Evidenz im Hinblick auf ihre Validität nach klinisch-epidemiologischen und methodischen Gesichtspunkten sowie die Bewertung der beobachteten Effektgrößen (Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin, 2011). In engem Zusammenhang damit stehen auch konkrete Anforderungen an methodische Gütekriterien bis hin zur Formulierung eines methodischen Goldstandards, der Reviews und Meta-Analysen basierend auf randomisierten kontrollierten Experimenten als am höchsten einstuft (Reifegerste & Hastall, 2014; Babbie & Rubin, 2011).

Ähnliche Bestrebungen sind auch in der Gesundheitskommunikation zu beobachten (Albrecht et al., 2014; Reifegerste & Hastall, 2014; Robinson et al., 1998). So wurden unter dem Dach des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin sowohl ein Positionspapier zur „Guten Praxis Gesundheitsinformation“ (Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin, 2016) als auch Leitlinien „Evidenzbasierte Gesundheitsinformation“ (Lühnen et al., 2017) entwickelt, die Anforderungen an die Qualität von Gesundheitsinformationen formulieren. Zu den Qualitätskriterien gehören hier etwa Zielgruppeorientierung, Einhaltung inhaltlicher Anforderungen (z. B. Angaben zu Risiken, Behandlungsoptionen, Information zu Unsicherheiten, aber auch Metainformationen wie Offenlegung von Interessen) sowie Regeln zur Darstellung von Häufigkeiten (z. B. verbal, numerisch, Grafiken).

Evidenzbasierung oder Evidenzinformierung spielt aber nicht nur im Kontext von Gesundheitsinformation eine Rolle, sondern sollte analog in den Medizin- und Gesundheitsjournalismus oder auch in die Kriterien guter Kampagnengestaltung hineinspielen (vgl. z. B. Rossmann, 2015; Ruhrmann & Guenther, 2016). Dabei stellt sich die Gesundheitskommunikation nicht nur die Frage, *welche* Informationen verbreitet werden müssen oder dürfen, sondern vor allem, *wie* dies so geschieht, dass die Inhalte adäquat wahrgenommen und verarbeitet werden. Welche Kriterien für verschiedene Bereiche der Gesundheitskommunikation relevant sind, ist sicherlich nicht abschließend geklärt, wenn auch gute Ansätze vorhanden sind. Auch stellt sich die Frage, inwieweit psychologisch, sozialwissenschaftlich oder geisteswissenschaftlich geprägte Forschung überhaupt von Evidenzbasierung im Sinne des medizinischen Begriffsverständnisses sprechen kann oder andere Kriterien formulieren muss, die eher in Richtung einer Evidenzinformierung gehen.

Thematische Panels

Mit diesen und ähnlichen Fragestellungen will sich die 2. Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation ergebnisoffen und kritisch auseinandersetzen. Wir heißen daher Beiträge zu diesem Thema herzlich willkommen. Diese können sich unter anderem mit den folgenden Themenbereichen beschäftigen:

- Kriterien: Was sind Kriterien evidenzbasierter bzw. -informierter Gesundheitskommunikation? Ist streng evidenzbasierte Gesundheitskommunikation möglich?
- Felder der Gesundheitskommunikation: Wie lässt sich evidenzinformierte Gesundheitskommunikation auf verschiedene Felder der Gesundheitskommunikation anwenden, welche Kriterien spielen hier jeweils eine Rolle (z. B. Kampagnen, Medizinjournalismus, Arzt-Patient-Kommunikation)?
- Kontextfaktoren: Welche Rolle spielen spezifische Lebensumstände in der evidenzinformierten Gesundheitskommunikation (z. B. Kultursensibilisierung, Lebensspanne, Gesundheitszustand)?

Offene Panels

Die Jahrestagung 2017 will aktueller, besonders innovativer Forschung im Bereich der Gesundheitskommunikation in ihrer gesamten Breite ein Forum bieten. Daher können neben Beiträgen zum Tagungsthema auch thematisch offene Beiträge eingereicht werden. Sowohl theoretische als auch empirische Beiträge sind willkommen. Diese werden zusätzlich zu den üblichen Bewertungskriterien auch im Hinblick auf ihren Innovationsgrad bewertet.

Formalia

Einreichungen für die Tagung sind als *Vortrag* (Dauer: ca. 15 Minuten) oder *Poster* (Poster-Session und Ausstellung während der gesamten Tagungsdauer) möglich. Die Vorschläge können bis spätestens **3. Juli 2017 (verlängerte Frist)** in Form von Extended Abstracts mit maximal 8.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) über die Seite <https://www.unipark.de/uc/geskom2017/> eingereicht werden.

Bei der Einreichung ist anzugeben, ob der jeweilige Beitrag im Falle einer Annahme alternativ in Vortrags- oder Posterform oder ausschließlich als Poster bzw. Vortrag präsentiert werden kann. Darüber hinaus bitten wir um die Angabe, ob es sich um einen Beitrag zum Tagungsthema oder für ein offenes Panel handelt. Wenn möglich ist bei Beiträgen zum Tagungsthema auch eine Zuordnung zu einem der oben aufgeführten Themenschwerpunkte zu vermerken. Bei empirischen Projekten sollte aus dem Extended Abstract hervorgehen, in welcher Phase sich das Projekt zum Zeitpunkt der Einreichung befindet (Design, Implementierung, Datenerhebung, Auswertung). Idealerweise sollten bereits Ergebnisse referiert werden.

Alle Einreichungen werden in einem anonymen Begutachtungsverfahren von jeweils mindestens zwei Gutachterinnen bzw. Gutachtern anhand folgender Kriterien beurteilt:

- Bezug zum Tagungsthema (Einreichungen zum Tagungsthema) bzw. Innovationspotenzial (Offene Panels)
- Relevanz der Fragestellung
- Theoretische Fundierung
- Angemessenheit der Methode bzw. der Vorgehensweise
- Klarheit der Darstellung

Über die Annahme der Einreichungen informieren wir bis zum **22. August 2017**.

Organisatorischer Rahmen

Die Tagung wird vom Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Erfurt ausgerichtet. Die Veranstaltung beginnt am Abend des 15. November 2017 mit einem Get-Together und endet am Nachmittag des 17. November 2017. Genauere Informationen zu Tagungsort, Übernachtungsmöglichkeiten und Anreise sowie weitere organisatorische Details geben wir in Kürze auf der Tagungswebsite <https://projekte.uni-erfurt.de/geskom2017/> bekannt.

Nachwuchsworkshop

Im Vorfeld der Tagung findet der Nachwuchsworkshop der Fachgruppe Gesundheitskommunikation statt. Der Call for Papers ist online auf der Tagungswebsite verfügbar. Einreichungen sind bis zum **4. August 2017** möglich.

Wichtige Daten

Zeitraum für Einreichungen:	bis 3. Juli 2017 (verlängert)
Rückmeldung an die Einreichenden:	22. August 2017
Registrierung/Anmeldung:	ab 22. August 2017
Veröffentlichung des Programms:	Anfang September 2017
Nachwuchsworkshop:	15. November 2017
Tagung:	15. bis 17. November 2017

Aktuelle Informationen zu Organisation und Ablauf der Tagung können der Tagungswebsite <https://projekte.uni-erfurt.de/geskom2017/> entnommen werden.

Bei Fragen steht Ihnen das Organisationsteam gerne unter der E-Mail-Adresse geskom2017@uni-erfurt.de zur Verfügung.

Wir freuen uns auf zahlreiche Einreichungen und auf Ihren Besuch in Erfurt!

Im Namen der Fachgruppe	Im Namen des ausrichtenden Instituts
Prof. Dr. Matthias Hastall	Prof. Dr. Constanze Rossmann
Prof. Dr. Constanze Rossmann	PD Dr. Cornelia Betsch
	Dorothee Rauber, M.Sc.
	Paula Stehr, M.A.

Literatur

- Albrecht, M., Mühlhauser, I. & Steckelberg, A. (2014). Evidenzbasierte Gesundheitsinformation. In K. Hurrelmann & E. Baumann (Hrsg.), *Handbuch Gesundheitskommunikation* (S. 142-158). Bern: Huber.
- Babbie, E. & Rubin, A. (2011). *Research methods for social work*. Belmont, CA: Thompson Brooks/Cole.
- Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin (2011). *Grundbegriffe der EbM. Definitionen*. Online: <http://www.ebm-netzwerk.de/was-ist-ebm/grundbegriffe/definitionen/> (23.03.2017).
- Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin (2016). *Gute Praxis Gesundheitsinformation*. Ein Positionspapier des Deutschen Netzwerkes Evidenzbasierte Medizin e.V. Online: <http://www.ebm-netzwerk.de/pdf/publikationen/gpgi.pdf> (23.03.2017).
- Lühnen, J., Albrecht, M., Mühlhauser, I. & Steckelberg, A. (2017). *Leitlinie evidenzbasierte Gesundheitsinformation*. Hamburg. Online: <http://www.leitlinie-gesundheitsinformation.de/wp-content/uploads/2014/05/Leitlinie-evidenzbasierte-Gesundheitsinformation.pdf> (23.03.2017).
- Reifegerste, D. & Hastall, M. R. (2014). Qualitätssicherung in der Gesundheitskommunikation. In E. Baumann, M. R. Hastall, C. Rossmann & A. Sowka (Hrsg.), *Gesundheitskommunikation als Forschungsfeld der Kommunikations- und Medienwissenschaft* (S. 37-47). Baden-Baden: Nomos.
- Robinson, T. N., Patrick, K., Eng, T. R. & Gustafson, D. (1998). An evidence-based approach to interactive health communication: A challenge to medicine in the information age. *JAMA*, 280(14), 1264-1269.
- Rossmann, C. (2015). *Strategic Health Communication: Theory- and Evidence-Based Campaign Development*. In D. Holtzhausen & A. Zerfass (Hrsg.), *The Routledge Handbook of Strategic Communication* (S. 409-423). New York: Routledge.
- Ruhrmann, G. & Guenther, L. (2016). *Medizin- und Gesundheitsjournalismus*. In C. Rossmann & M. R. Hastall (Hrsg.), *Handbuch Gesundheitskommunikation. Kommunikationswissenschaftliche Perspektiven*. Online first: DOI 10.1007/978-3-658-10948-6_6-1
- Sackett, D. L., Rosenberg, W. M. C., Gray, J., Haynes, R. B. & Richardson, W. S. (1996). Evidence based medicine: What it is and what it isn't. *BMJ*, 312, 71-72.